

Predigt vom 23. August 2020, EG Wynental		P198
Text	2Tim 2,1-13	
Thema	Eine Ermutigung für Timotheus	

Ein guter Streiter Christi Jesu

Einleitung: Der Brite William Carey ist als einer der Pioniere der Indien-Mission in die Geschichte eingegangen. Doch sein Leben war alles andere als einfach. Immer wieder stellten sich ihm Hürden in den Weg. Zuhause in England zweifelte man die Notwendigkeit, anderen Völkern das Evangelium zu bringen. Die Ostindische Kompanie verweigerte ihm die Überfahrt, da der britische Staat befürchtete, die Mission könnte die wirtschaftlichen Interessen gefährden. Als er schliesslich mit einem dänischen Schiff Kalkutta erreichte, gab der Schiffsarzt das für das Startjahr vorgesehene Geld leichtsinnig aus. Carey musste sich auf einer Plantage als Arbeiter verdingen, um über die Runden zu kommen. Schliesslich erkrankte sein dritter Sohn an Ruhr und starb mit fünf Jahren.

Auf unserem Weg als Nachfolger Jesu, das zeigt dieses Beispiel, werden wir mit allerlei Widerwärtigkeiten konfrontiert. Darum brauchen wir Ermutigung. Die Ermutigung, den Weg mit Jesus trotz allem treu weiterzugehen. Heute möchte uns der Herr Jesus eine solche Ermutigung schenken, und zwar in Form einiger Briefzeilen, die Paulus mit dem gleichen Anliegen an seinen Mitarbeiter Timotheus sendet.

2Tim 2,1-13: *Du nun, mein Kind, sei stark in der Gnade, die in Christus Jesus ist; 2 und was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das vertraue treuen Menschen an, die tüchtig sein werden, auch andere zu lehren!*

3 Nimm teil an den Leiden als ein guter Streiter Christi Jesu! 4 Niemand, der Kriegsdienste leistet, verwickelt sich in die Beschäftigungen des Lebens, damit er dem gefalle, der ihn angeworben hat. 5 Wenn aber auch jemand am Wettkampf teilnimmt, so erhält er nicht den Siegeskranz, er habe denn gesetzmässig gekämpft. 6 Der Ackerbauer, der sich müht, muss als Erster an den Früchten Anteil haben. 7 Bedenke, was ich sage! Denn der Herr wird dir Verständnis geben in allen Dingen. 8 Halte im Gedächtnis Jesus Christus, auferweckt aus den Toten, aus dem Samen Davids, nach meinem Evangelium, 9 in dem ich Leid ertrage bis zu Fesseln wie ein Übeltäter! Aber das Wort Gottes ist nicht gebunden. 10 Deswegen erdulde ich alles um der Auserwählten willen, damit auch sie die Rettung, die in Christus Jesus ist, mit ewiger Herrlichkeit erlangen. 11 Das Wort ist gewiss. Denn wenn wir mitgestorben sind, werden wir auch mitleben; 12 wenn wir ausharren, werden wir auch mitherrschen; wenn wir verleugnen, wird auch er uns verleugnen; 13 wenn wir untreu sind - er bleibt treu, denn er kann sich selbst nicht verleugnen.

1. Der Auftrag: Timotheus – und mit ihm jeder Christ – hat einen Auftrag. Von diesem Auftrag lesen wir in Vers 2: *Was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das vertraue treuen Menschen an, die tüchtig sein werden, auch andere zu lehren!* Die Botschaft von Jesus, unserem wunderbaren Retter, soll von einer Generation zur nächsten getragen werden. Wir

Predigt vom 23. August 2020, EG Wynental		P198
Text	2Tim 2,1-13	
Thema	Eine Ermutigung für Timotheus	

haben in diesem Satz eine Kette mit vier Gliedern vor uns: Da ist zuerst (a) Paulus, der dem (b) Timotheus von Jesus erzählt hat. Er nun soll (c) weiteren treuen / zuverlässigen / pflichtbewussten Menschen – solche braucht das Reich Gottes ganz dringend! – mit dem Evangelium bekannt machen. Diese werden dadurch in die Lage versetzt, wieder (d) andere Menschen zu unterweisen. So wird die Botschaft von Jesus, der sein Leben für uns hingibt und uns von der Sünde befreit, vom einen zum andern weitergetragen. Auch wir stehen in dieser Kette: Da gab es Menschen in unserem Leben, die uns von Jesus erzählt haben. Und nun haben wir eigene Kinder, Grosskinder, Verwandte, Bekannte, Kollegen und Freunde, denen wir die frohmachende Botschaft von Jesus weitererzählen, die wir zum Glauben rufen und im Glauben anleiten, damit dann auch kommende Generation erfahren dürfen, wie sie gerettet werden können.

Dieser Auftrag ist mit Schwierigkeiten verbunden. Wir haben das bei William Carey beobachtet und wissen es auch aus eigener Erfahrung. Manchmal stehen wir in der Gefahr, den Mut zu verlieren, den Bettel hinzuschmeissen. Vieles deutet darauf hin, dass es manchmal auch Timotheus mit seiner vielleicht eher vorsichtigen und ängstlichen Natur so ergangen ist. Die Zeit, in der dieser zweite Timotheusbrief verfasst wird, ist keine einfache: Kaiser Nero hat es auf die Christen abgesehen. Paulus sitzt im Gefängnis in Rom. Es ist sein letzter Brief. Er bittet Timotheus, möglichst schnell aus dem Osten des Reichs zu ihm nach Rom zu reisen. Und

dann fragt man sich: Wie wird es mir dort in der Hauptstadt ergehen, als Christ, als Freund von einem, der seiner Hinrichtung entgegengesetzt? Erwartet mich genau das gleiche Schicksal? Stehe ich möglicherweise bald schon in die Arena? Darum macht Paulus Mut.

Zuerst ruft er Timotheus zu: *Du nun, mein Kind, sei stark!* Paulus nennt ihn nicht deshalb sein Kind, weil er sein Vater wäre, sondern weil Timotheus durch ihn – er ist sein geistlicher Vater – zum Glauben an Jesus finden durfte. *Sei stark!* Trotz allem Gegenwind soll sein jüngerer Mitarbeiter seinen Weg tapfer und mutig weitergehen! *Nimm teil an den Leiden!* Oder: *Leide mit!* Weiche vor den Widerwärtigkeiten nicht zurück! Nimm die Qualen, die Jesus gekannt hat, die alle seine Nachfolger kennen, auf dich! Wie soll er das tun? ... *als ein guter Streiter Christi Jesu!* Im Griechischen steht hier das Wort «Soldat». Ein Jünger Jesu gleicht einem Soldaten, der seinem Feldherrn treu nachfolgt und mutig für ihn kämpft, ... mit einem entscheidenden Unterschied zum weltlichen Krieger: Er tut das nicht, um Menschen zu töten, sondern um Menschen zu retten!

Das also ist der Auftrag, das also sind die damit verbundenen Herausforderungen, denen wir uns mutig stellen wollen. Und nun gibt Paulus dem Timotheus Vorbilder mit auf den Weg, an denen wir uns orientieren können.

2. Die Vorbilder: Welche Figuren können uns im Dienst für Jesus als Vorbilder dienen? Zuerst einmal nennt uns Paulus drei Berufsgruppen,

Predigt vom 23. August 2020, EG Wynental		P198
Text	2Tim 2,1-13	
Thema	Eine Ermutigung für Timotheus	

deren enormer Einsatz uns anspornen darf, es genauso zu tun. Da ist zuerst – als Fortsetzung zu Vers 3 – der Soldat. Er gibt seine Heimat auf. Er nimmt Entbehrungen in Kauf: Lange Märsche, wenig Schlaf, harte Kost. Dann sind da die Sportler, die (griech.) Athleten. Sie geben alles dafür, den Sieg zu erringen. Sie opfern ihre Freizeit, sie schränken ihre Ernährung ein, sie schinden ihren Körper. Und dann sind da noch die Bauern. Für unseren Sohn sind sie momentan die grossen Helden. Diesen Sommer hat er jeden Mähdrescher gezählt, dem er begegnet ist. In jeder freien Minute wird «buuret», mit seinem Bauernhof, seinen Tieren und vor allem: seinen Traktoren. Kürzlich hat er beim Spielen gemeint: «Gäu, Papa, ein Bauer muss immer früh aufstehen. Ein Bauer muss den ganzen Tag arbeiten.» Ja, das stimmt, er «müht» sich! So dürfen uns der Soldat, der Athlet und der Bauer mit ihrem Elan als Vorbilder dienen!

Bei jedem dieser drei Vorbilder weist uns Paulus nun aber immer noch auf ein ganz spezielles Detail hin, auf das wir achten sollen. Zuerst beim Soldaten: *Niemand, der Kriegsdienste leistet, verwickelt sich in die Beschäftigungen des Lebens, damit er dem gefalle, der ihn angeworben hat.* Wenn jemand Soldat ist, dann ist er Soldat! Er kann daneben nicht noch ein wenig Landwirtschaft oder ein wenig Handel betreiben. Mit anderen Worten: Timotheus, verliere dich nicht in Nebensächlichkeiten. Bleibe bei der Hauptsache, bleibe bei deinem Auftrag! Wie schnell geht es, dass uns interessante Geschäfte, spannende Hobbys, der Fernseher oder

auch Youtube-Videos vom Wesentlichen ablenken und mehr Zeit beanspruchen als der Dienst für die Gemeinde Jesu. Schuster bleib bei deinen Leisten! Und so fragen wir uns: Wo wäre vielleicht wieder einmal ein Besuch angebracht, ein ermutigender Brief, eine praktische Hilfeleistung, eine Zeit der Fürbitte?

Dann der Sportler: Was gibt es bei ihm Besonderes zu beobachten? *Wenn aber auch jemand am Wettkampf teilnimmt, so erhält er nicht den Siegeskranz, er habe denn gesetzmässig [= nach den Regeln] gekämpft.* Wenn ein Sprinter seine Bahn verlässt, wenn ein Weitspringer den Balken übertritt, dann wird er disqualifiziert. Darauf möchte Paulus Timotheus aufmerksam machen: Halte dich in deinem Auftrag an die Regeln, an Gottes Wort. Versuche die Menschen nicht mit allerlei Tricks zu umgarnen, sondern gewinne sie für Jesus, indem Gott durch sein Wort zu ihren Herzen reden darf.

Zuletzt sind wir auf das Detail beim Bauern gespannt: *Der Ackerbauer, der sich müht, muss als Erster an den Früchten Anteil haben.* Es ist eine Zusage! Es geht ja nicht einfach nur darum, dass wir uns abrackern und abrackern, nein, in dem, was wir tun, beschenkt uns der Herr. Wie beim Bauern: Nehmen wir unsere beiden Imker: Ganz bestimmt werden sie beim Schleudern auch einmal etwas Honig schlecken. Das ist ihr Recht! Trotz kräftezehrendem Einsatz: Immer wieder gibt es einen Händedruck Gottes! Wo wir merken: Wir sind nicht allein! Und was uns dann als Lohn in der Ewigkeit erwartet, das ist ohnehin unvorstellbar gross!

Predigt vom 23. August 2020, EG Wynental		P198
Text	2Tim 2,1-13	
Thema	Eine Ermutigung für Timotheus	

Bevor Paulus nun mit dem vierten Vorbild weiterfährt, folgt (V. 7) eine Zwischenbemerkung: *Bedenke, was ich sage! Denn der Herr wird dir Verständnis geben in allen Dingen.* Das ist wichtig, wenn wir uns mit dem Wort Gottes beschäftigen: Dass wir zwischendurch innehalten und über das Gehörte, das Gelesene nachdenken, darüber beten, damit uns der Herr das rechte Verständnis schenken darf, was dann natürlich immer auch heisst, dass man das Gehörte entsprechend umsetzt und anwendet. Man kann z.B. eine Predigt nochmals lesen oder anhören. Aber ich versuche ja immer auch, - weil ich weiss, dass ihr alle viele Verpflichtungen habt, - so zu predigen, dass euch der Kern der Botschaft auch ohne diese Repetition noch in den Sinn kommt, damit – am Montag bei der Morgengymnastik oder am Dienstag auf dem Traktor – auch so noch betend darüber nachgedacht werden kann.

Jetzt aber das vierte, das wichtigste Vorbild: *Halte im Gedächtnis Jesus Christus, auferweckt aus den Toten, aus dem Samen Davids, nach meinem Evangelium, ...* Entscheidend ist, dass wir in unseren Leiden denjenigen vor Augen haben, der selber für uns gelitten hat. Nun soll das nicht irgendein Jesus sein, ein Jesus der Wunschvorstellungen, sondern Jesus, wie das Wort Gottes von ihm berichtet, wie ihn auch Paulus – *nach meinem Evangelium* – verkündigt. Er ist «Christus», d.h. der im Alten Testament verheissene Messias. Er ist «der Same» - d.h. der Nachkomme – «Davids». Und er ist «auferweckt von den Toten». Er ist der Aufer-

standene. Genau das ist in den Widerwärtigkeiten doch so hilfreich: Wenn wir den Überwinder von Sünde, Tod und Teufel vor Augen haben, der auch uns zum Überwinden befähigt.

Schliesslich noch ein fünftes Vorbild: Paulus selbst. Eigentlich will er Timotheus ja nur sagen: Schau mal, es geht mir nicht anders. Ich leide auch. Aber genau dadurch wird er für Timotheus und für uns zu einem weiteren Vorbild: ... *nach meinem Evangelium, in dem ich Leid ertrage bis zu Fesseln wie ein Übeltäter!* Das ist die gegenwärtige Situation von Paulus: Er sitzt als Unschuldiger im Gefängnis. Dennoch ist er guten Mutes. Aus zwei Gründen. Zuerst: *Aber das Wort Gottes ist nicht gebunden.* Man mag die Christen belächeln, sie bewusst schneiden, sie in den Medien schlechtreden, man mag sie hassen, einsperren oder gar töten: Es bringt nichts. Gottes Wort kann nicht gebunden werden. Es tut weiter seinen Dienst. Das war damals so und wird bis ans Ende der Zeiten so bleiben. Selbst wenn Paulus aus dem Verkehr gezogen wird, wird Gottes Wort weiterhin die Menschenherzen erreichen. Und der zweite Grund, wieso Paulus bei allen Widerwärtigkeiten den Mut nicht sinken lässt: *Deswegen erdulde ich alles um der Auserwählten willen, damit auch sie die Rettung, die in Christus Jesus ist, mit ewiger Herrlichkeit erlangen.* Als ein guter Streiter Christi nimmt Paulus die vielen Nöte auf sich, damit noch viele Menschen, so wie es Gott vorgesehen hat, Jesus kennenlernen und in ihm gerettet werden dürfen, indem sie ihre Schuld am Kreuz abladen und die Ver-

Predigt vom 23. August 2020, EG Wynental		P198
Text	2Tim 2,1-13	
Thema	Eine Ermutigung für Timotheus	

gebung Gottes in Anspruch nehmen, so dass dann auch sie einmal an der ewigen Herrlichkeit Anteil haben dürfen. Timotheus! So schlimm es uns auch manchmal ergeht, es lohnt sich! Wenn nur *ein* Mensch weniger verloren geht, dann nehmen wir all diese Strapazen gerne auf uns! Was für ein Vorbild!

3. Die Ausrüstung: Vielleicht fragt sich nun Timotheus, vielleicht fragen auch wir uns: Wie soll das gehen? Woher nehme ich die Kraft dazu? Ist das nicht eine Überforderung? Paulus ahnt diese Bedenken. Darum macht er am Anfang und am Schluss auf etwas Wichtiges aufmerksam: dass uns der Herr beisteht! Das ist wie eine Art Rahmen um diesen Briefabschnitt herum. Bereits zu Beginn sagt Paulus: *Du nun, mein Kind, sei stark in der Gnade, die in Christus Jesus ist.* Mit dem, was wir brauchen, um stark zu sein, werden wir beschenkt. Was manchmal verstandesmäßig auseinanderdividiert werden will, steht in der Bibel eng verschlungen beieinander: die Gnade auf der einen und der Appell an uns Menschen auf der anderen Seite. Auch wenn alles aus der gnädigen Hand Gottes kommt, ergeht trotzdem an jeden Einzelnen von uns der Befehl: «Sei stark!». Warum geht das? ... weil uns der Herr im Heiligen Geist mit allem ausrüstet, was es dazu braucht, um stark zu sein. *Sei stark in der Gnade, die in Christus Jesus ist.* So dürfen wir alles von unserem wunderbaren Heiland erwarten. Und: Unser Vertrauen auf sein Wort setzen. Das ist es, was uns zum Schluss gesagt wird (V. 11): *Das Wort ist gewiss bzw. glaubwürdig.* Was Gott zusagt, das

hält er. In diesem Wissen gehen wir vorwärts: Dass uns Jesus treu bis ans Ziel führen wird. So gilt: *Denn wenn wir mitgestorben sind, werden wir auch mitleben.* Wenn wir unser Ich mit Jesus in den Tod geben, werden wir Anteil am ewigen Leben bekommen. *Wenn wir ausharren, werden wir auch mitherrschen.* Unsere Geduld wird dadurch belohnt, dass wir in der Ewigkeit dem Herrn Jesus dienen dürfen. Dann auf einmal ein Bruch in dieser Reihe, von der Ermutigung zur ernsten Ermahnung: *Wenn wir verleugnen, wird auch er uns verleugnen.* Wenn wir – konsequent und hartnäckig – nichts von Jesus wissen wollen, dann wird er es uns gleich tun. Und schliesslich, damit das nicht missverstanden wird: *Wenn wir untreu sind – er bleibt treu, denn er kann sich selbst nicht verleugnen.* Gottes Treue ist unauflöslich! Wenn es in unserem Dienst mal eine Bruchlandung gibt und wir das dann aber vor Gott bringen, wenn wir zu ihm umkehren, dann vergibt er uns und stellt sich wieder ganz neu zu uns. Gottes Gnade und Gottes Treue sind es also, die uns dazu befähigen, ein guter Streiter Christi Jesu zu sein.

Schlusswort: *Bedenke, was ich sage!* Das war die Zwischenbemerkung. Probieren wir das zum Schluss gleich mal aus. Das Gesagte zu überdenken! 1) Unser herausfordernder Auftrag: Das Evangelium andern anzuvertrauen. 2) Die Vorbilder im Kampf: der Soldat, der Sportler, der Bauer, Jesus und Paulus. 3) Die Ausrüstung: Gottes Gnade und Treue. Gehen wir also den Weg mit Jesus trotz allen Widerständen mutig weiter – als gute Streiter Christi Jesu! Amen.